

Shunyata Theta Lautsprecherkabel

Ausführlicher Testbericht

15. Februar 2025

Das Thema Kabel polarisiert unter Audiophilen extrem. Verschiedene Audiophile haben unterschiedliche Grenzen dafür, was sie als akzeptablen Betrag für Kabelausgaben betrachten; und die Meinungen darüber, welcher Kabeltyp Vorrang haben sollte – Lautsprecherkabel, Verbindungskabel oder Stromkabel – gehen weit auseinander. Da ich festgestellt habe, dass Lautsprecherkabel die größte Klangverbesserung pro Dollar bieten, wären sie meine erste Wahl für ein Upgrade.



Shunyata Research stellt seine Kabel in einer 18.000 Quadratmeter großen Anlage in der Nähe von Seattle, Washington, her. Zu seinem 25-jährigen Jubiläum im Jahr 2024 hat Shunyata zwei neue Kabelserien herausgebracht: die Einstiegsserie Gamma und die Aufsteigerserie Theta. Beide Serien umfassen Strom-, XLR-, RCA-, Phono-, Erdungs- und Digitalkabel (AES, S/PDIF, Ethernet und USB). Shunyata beschreibt Theta- und Gamma-Kabel als „leistungsorientiert“, sie liegen knapp unter der

Referenzserie Alpha und zielen darauf ab, „dramatische Verbesserungen bei Hintergrundstille, Phasenkohärenz, Timing-Genauigkeit und spektraler Balance zu erzielen“. Shunyata behauptet, dass „diese Leistungsmerkmale mit einigen der teuersten Kabel der Welt mithalten können“.

Ein 2,5 m (8,2') langes Paar Shunyata Theta-Lautsprecherkabel, das Gegenstand dieses Tests ist, kostet 1998 USD (alle Preise in USD). Das Einstiegsmodell Gamma-Lautsprecherkabel kostet 998 USD für ein 2,5 m langes Paar.

Beschreibung

Wenn ich an Shunyata und seine Produkte denke, kommen mir normalerweise Stromkabel in den Sinn – ein Gefühl, das viele Audiophile teilen, die mit Shunyata vertraut sind, insbesondere mit ihrem enorm dicken Referenz-Stromkabel Omega-X. Die Theta-Lautsprecherkabel weichen jedoch von diesem Bild ab. Diese flexiblen, schwarz ummantelten Kabel der Stärke 8, die mit einem leichten Glanz gewebt sind, bestechen durch ihr attraktives Erscheinungsbild, das Luxus ausstrahlt. Die Tri-Flex-Konstruktion fühlt sich luxuriös an und die Außenhülle ist leicht zu reinigen. Die Plus- und Minuskabel, die in einer Drehung zusammengewickelt sind, ähneln einem weichen, eleganten zweisträngigen Geflecht, das in einen zylindrischen Kragen aus schwarzem Kunststoff mündet, der die Drehung abschließt. Das Shunyata-Logo und der Serienname Theta sind mit einem silbernen Aufkleber auf dem Kragen angebracht, was dem Gesamtdesign einen Hauch von Eleganz verleiht.



Bei den Theta-Lautsprecherkabeln von Shunyata geht es nicht nur um Ästhetik; sie verfügen auch über fortschrittliche Technologie, die mit den Netzkabeln der Serie geteilt wird. Shunyata-Techniker weben die Leiter in einem virtuellen Rohr über einen hohlen Kern; dieses Design, das Shunyata VTX nennt, zielt darauf ab, Skin-Effekte und zufällige Wirbelströme zu minimieren. Die Leiter bestehen aus OFE (sauerstofffreies elektrolytisches) Alloy-101, auch bekannt als C10100, dem höchsten

verfügbaren Kupferreinheitsgrad mit einer Reinheit von mindestens 99,99 % und einer Leitfähigkeit von 101 % des International Annealed Copper Standard (IACS). Das Fluorkohlenwasserstoff-Dielektrikum, das die Leiter umgibt, wird in der Luft- und Raumfahrtindustrie häufig verwendet. Shunyatas Kinetic Phase Inversion Process (KPIPv2) konditioniert die Kabel vier Tage lang, um die Leitermetalle zu verfeinern und die Einbrennzeit ohne Kryotechnik zu verkürzen.

Aufstellen

Zu meinen Referenzkomponenten gehören Simaudios Moon 390-Streaming-Vorverstärker (6.400 \$) und der 760A-Leistungsverstärker (nicht mehr erhältlich, 8.500 \$, wenn verfügbar). Ich verwende symmetrische Verbindungskabel Kimber Kable KS 1116 für den 390 und den 760A sowie Kimber Kable 8TC-Lautsprecherkabel, die hier zum Vergleich mit den Shunyata-Kabeln verwendet werden. Mein Innuos Zen Mk3 dient als Roon-Server, verbunden mit einem AudioQuest Coffee USB-Kabel, und ich verlasse mich hauptsächlich auf Tidal als meine Streaming-Quelle, wobei ich einige CDs auf die interne Festplatte des Zen-Servers gerippt habe. Ein AudioQuest Thunder-Stromkabel versorgt meinen AudioQuest Niagara 1200-Stromaufbereiter. Shunyata Venom-Kabel werden verwendet, um alle übrigen Komponenten mit Strom zu versorgen.



Für diesen Test verbanden die Theta-Lautsprecherkabel meine Klipsch Forte III-Lautsprecher über Shunyatas kaltgelötete austauschbare STIS v3-Anschlüsse mit meinem Leistungsverstärker. Der mitgelieferte Inbusschlüssel ermöglicht es Benutzern, über eine kleine Stellschraube zwischen Bananensteckern, 4–6 mm Flachsteckern und 6–8 mm Flachsteckern zu wechseln. Mein Testpaar war mit 6–8 mm Flachsteckern aus massivem OFE-Kupfer ausgestattet und mit reinem Gold beschichtet, um das Kupfer vor Oxidation zu schützen. Shunyata verwendet STIS v3 bei allen neueren Signalkabeln. Ich fand, dass die Flachsteckerverbindungen sehr fest saßen, wenn sie an die WBT-Anschlüsse meines

Simaudio Moon 760A-Leistungsverstärkers angezogen wurden. Die klare Beschriftung beseitigte Bedenken hinsichtlich der Richtungsabhängigkeit: „AMP“ und „SPK“ sind auf der Schrumpffolie an den Enden der Drähte aufgedruckt. Die Flachstecker ließen sich gut an meine Forte III-Lautsprecheranschlüsse anschließen, allerdings mit etwas mehr Aufwand, um einen festen Sitz zu gewährleisten, und weniger Sicherheit für eine sichere Verbindung. Für meine Lautsprecher hätte ich lieber die Flexibilität des STIS v3-Systems genutzt und die Spaten am Lautsprecherende durch Bananenstecker ausgetauscht, aber bei meinem Testpaar waren diese nicht dabei.

Klang

Nachdem ich mich *gezwungen hatte*, mit dem Zuhören aufzuhören und mir tatsächlich Notizen zu machen, war das Erste, was ich schrieb: „Klar und deutlich, wie frische Morgenluft nach einem nächtlichen Frühlingsregen.“ Ich hatte mit „Breathe“ von Dinner Party von ihrem 2023 erschienenen Album *Enigmatic Society* (16-Bit/44,1 kHz FLAC, Sounds of Crenshaw–Empire / Tidal) begonnen. Der Unterschied in der Präsentation von Arin Rays Gesang im Vergleich zu dem, was ich beim tausendmaligen Anhören des Titels zuvor gehört hatte, war unmittelbar und spürbar. Dieser „Wow“-Moment war besonders tiefgreifend, weil ich den Lautstärkeregler an meinem Vorverstärker nicht berührt hatte – er stand noch auf der Einschaltlautstärkeeinstellung von 30 (100 ist das Maximum). Trotz der geringen Lautstärke war der Klang über die Theta-Lautsprecherkabel im mittleren Bereich vollmundig, die Abbildung war holografisch und es herrschte ein wunderbares Gefühl von Luftigkeit. Als ich die Lautstärke auf etwa 45 erhöhte, blieb die Klarheit bestehen, aber die Klangbühne erweiterte sich weit über die Grenzen meiner Forte III-Lautsprecher hinaus.



Ich wollte unbedingt eine Live-Aufnahme hören und ging direkt zu „Porgy and Bess Suite (Live)“ des Theo Croker Quartet bei *Jazz at Berlin Philharmonic XII: Sketches of Miles* (24/96 FLAC, ACT Music /

Tidal). Crokers Trompete in diesem Stück ist magisch. So konnte ich die Klarheit der Theta-Kabel testen, die mich mit einem natürlichen mittleren Klangbild reichlich belohnten. Die Kontrabass-Abschnitte waren schnell, tief und artikuliert, mit ausgezeichneter Textur im Abklingen. Magnus Lindgrens Flöte war außergewöhnlich vielschichtig in die Klangbühne eingebettet und machte einen hohen Eindruck ohne den Hauch von Schrillheit in den oberen Frequenzen, selbst wenn sie mit hoher Lautstärke gespielt wurde.

Auf „Iron Hand“ vom sechsten und letzten Studioalbum von Dire Straits, *On Every Street* (16/44.1 FLAC, Warner Records / Tidal), kombinierte John Illsleys Bassgitarre gutturale Wucht mit hervorragender Artikulation. Mark Knopflers melodischer Gesang war in der Mitte konzentriert und ich hatte keine Probleme, die Instrumente auf der Klangbühne zu platzieren, da die Trennung hervorragend war. Der Nachhall von Mark Knopflers Gesang, als er „skies so blue“ singt, ließ mich erschauern. Ich war vom natürlichen Timbre der Gitarren beeindruckt und habe diesen Titel mehrmals wiederholt.



Ich finde, dass elektronische Musik ein toller Test für Geschwindigkeit und Dynamik ist. Ich wollte die Theta-Lautsprecherkabel auf einem komplexen, anspruchsvollen Track testen, also habe ich mich an Underworlds „Schiphol Test“ auf *Drift Series 1* (24/48 FLAC, Smith Hyde Productions / Tidal) gewandt. Die Theta-Kabel haben diesen Test mit Bravour bestanden. Die Basslinie der Drum Machine war druckvoll, schnell und voller Textur, die gut mit der elektronischen Tastatur harmonierte. Die Klangbühne war in Höhe und Tiefe weitläufig, mit außergewöhnlicher Luft zwischen Gesang, Tastatur und Bass. Ich hatte keine Probleme, jedes dieser Elemente innerhalb der Klangbühne abzugrenzen, selbst bei Partylautstärke. Die Theta-Lautsprecherkabel ermöglichten meinem Referenzsystem, Musik mit einem größeren Maßstab wiederzugeben, als ich es gewohnt bin zu hören.

Amber Marks 2017 veröffentlichtes Debütalbum *3:33 am* (16/44.1 FLAC, EMI / Tidal) wurde vom Verlust ihrer Mutter Mia Mark vier Jahre zuvor inspiriert. Jeder Song stellt eine der sechs Phasen der Trauer dar. Der Eröffnungstrack „Regret“ ist drei Minuten und 24 Sekunden greifbarer Emotionen. Marks Gesangsstil ist ein außergewöhnlicher Test für Dynamik, Tonleiter und tiefen Bass, und ich war gespannt, wie die Theta-Kabel abschneiden. Ihre kratzige Altstimme hatte einen klar definierten Mittelpunkt innerhalb einer hohen und breiten Klangbühne, die mit dem Nachhall von John McDowells Klavieranschlägen gefüllt war. Der Nachhall war das deutlichste Beispiel für die Fähigkeit der Theta-Lautsprecherkabel, einen überzeugend natürlichen Klang zu liefern. Und ich war sehr beeindruckt von der Leichtigkeit und Zartheit von Alex Eptons Flöte ganz links auf der Klangbühne, weit hinter und über Marks Gesangsstimme.

Ich fühle mich zu Indie-Elektronikern mit Jazz-Einfluss hingezogen, und Jacob Allen, Bühnename Puma Blue, ist ein Paradebeispiel dafür. Puma Blue veröffentlichte 2021 sein erstes Album, *In Praise of Shadows* (24/96 FLAC, Blue Flowers Music / Tidal), und jeder Track ist magisch. „Oil Slick“ ist mein Favorit wegen Ellis Dupuys Schlagzeug-Performance, insbesondere wegen der Geschwindigkeit, mit der er Snare und Hi-Hat spielt, die den gesamten Song stützen. Die Theta-Kabel präsentierten die schnellen Drums knackig und mühelos. Cameron Dawsons Bass hatte Definition und Punch, mit deutlicher Trennung von Jacob Allens zartem Gitarren-Strumming. Das niedrige Grundrauschen der Theta-Lautsprecherkabel verlieh der Gitarre eine stärkere emotionale Präsenz. Die ausgedehnte Klangbühne ermöglichte es jedem Instrument, seinen großen Moment zu haben.



Der letzte Track, den ich mit den Theta-Kabeln vorgespielt habe, war „Lisbon“ des in London ansässigen Technokünstlers Moiré von *Brainfeeder X* (24/44.1 FLAC, Brainfeeder / Tidal). Diese Zusammenstellung wurde 2018 zum zehnjährigen Jubiläum des Labels veröffentlicht und umfasst mehrere Genres wie alternativen R&B, zeitgenössischen Jazz und Rap. „Lisbon“ beginnt mit einem

synthetisierten Becken oben links, mit einem konstanten radioartigen „Zischen“, das von unten über die gesamte Klangbühne ertönt. „Lisbon“ ist mein *Lieblingstrack* von diesem Album, aber dieses Rauschen kann überwältigend sein, wenn die Klangbühne nicht genügend Tiefe hat, um den nötigen Raum und die nötige Abgrenzung zu schaffen; aber das war mit den Thetas kein Problem. Ich hörte keine Härte oder Schrällheit vom Becken und fand den Track gut organisiert und detailliert, als die Basslinie begann. Die Theta-Kabel erzeugten eine außergewöhnlich hohe Klangbühne, ähnlich meinen Referenzkabeln, jedoch mit größerer Breite und Tiefe, was mir mehr Spaß auf diesem geschäftigen Track bescherte.

Vergleich

Meine Referenzlautsprecherkabel sind die Kimber Kable Ascent Series 8TCs, die 650 \$ für ein 2,5 m langes Paar kosten. Ich war begeistert von ihnen, bis ich „Porgy and Bess Suite (Live)“ über die Theta-Kabel hörte. Im Vergleich zu den Thetas war der schnelle Mitteltonbereich über die 8TC-Kabel etwas mühsam und die oberen Frequenzen waren leicht verschleiert. Die Klangbühne war in Tiefe und Breite eingeschränkter und der Mitteltonbereich war wärmer. Die Neutralität der Theta-Lautsprecherkabel war offensichtlich, nachdem ich zu meinen Referenz-8TCs zurückgekehrt war.

Bei „Lisbon“ von Moiré klang das radioähnliche Rauschen durch die Kimber-Kabel leicht schrill, was mich dazu veranlasste, die Lautstärke herunter zu regeln.



Außerdem erhöhte die Wiedereinführung meiner Kimber-Lautsprecherkabel die Körnigkeit und den Geräuschpegel. Obwohl nicht besorgniserregend, war der erhöhte Geräuschpegel bei Chantal Chamberlands Interpretation von „I Put a Spell on You“ von ihrem 2019er Album *Temptation* (16/44.1 FLAC, Evosound / Tidal) bemerkbar, insbesondere während des E-Gitarren-Solos. Die Kimber 8TC-Kabel fügten Chamberlands Gesang etwas Wärme im mittleren Bereich hinzu und die Becken hatten weniger Lebendigkeit. Die Theta-Lautsprecherkabel behielten das Krächzen von Chantal

Chamberlands rauchigem Gesang ohne Verfärbung bei. Durch ihre zusätzliche Wärme klangen meine Kimber-Kabel weniger neutral. Die Klangbühnenhöhe meiner Kimber 8TC-Kabel war mit den Theta-Kabeln vergleichbar, aber Breite und Tiefe waren eingeschränkter, was zu einem Verlust von Luft und Raum führte.

Bevor ich die Thetas hörte, hätte ich nie in Betracht gezogen, für Lautsprecherkabel mehr auszugeben, als ich für meine Kimber 8TCs bezahlt habe. Jetzt liegt meine Grenze bei 1300 \$. Ohne Kabel kostete mein Referenzsystem 26.000 \$, sodass die Theta-Lautsprecherkabel sieben Prozent meiner Gesamtsystemkosten ausmachen würden, was ich für völlig angemessen halte.

Fazit

Während ich die Theta-Lautsprecherkabel von Shunyata Research hörte, flossen alle Musikgenres mit einer transparenten Unmittelbarkeit, die einer Live-Aufführung ebenbürtig war. Am beeindruckendsten war, dass die leisen Teile der Musik, die ich vorspielte, hörbar und klar definiert waren. Die Theta-Lautsprecherkabel lieferten nuancierte Details, Klarheit und Fokus sowie außergewöhnliche Dynamik. Ich hatte das übernatürliche Gefühl, tiefer in die Musik hineinzuhören, die ich vorspielte, ohne mich von Informationen überwältigt zu fühlen. Ich war äußerst traurig, als diese Kabel mein System verließen. Ich empfehle die Theta-Lautsprecherkabel von Shunyata Enthusiasten, die außergewöhnliche Leistung wollen, ohne eine zweite Hypothek aufnehmen zu müssen.